

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 57 (2017)

Artikel: "Rulator : the last Dance" steht noch aus
Autor: Golay, Pascal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

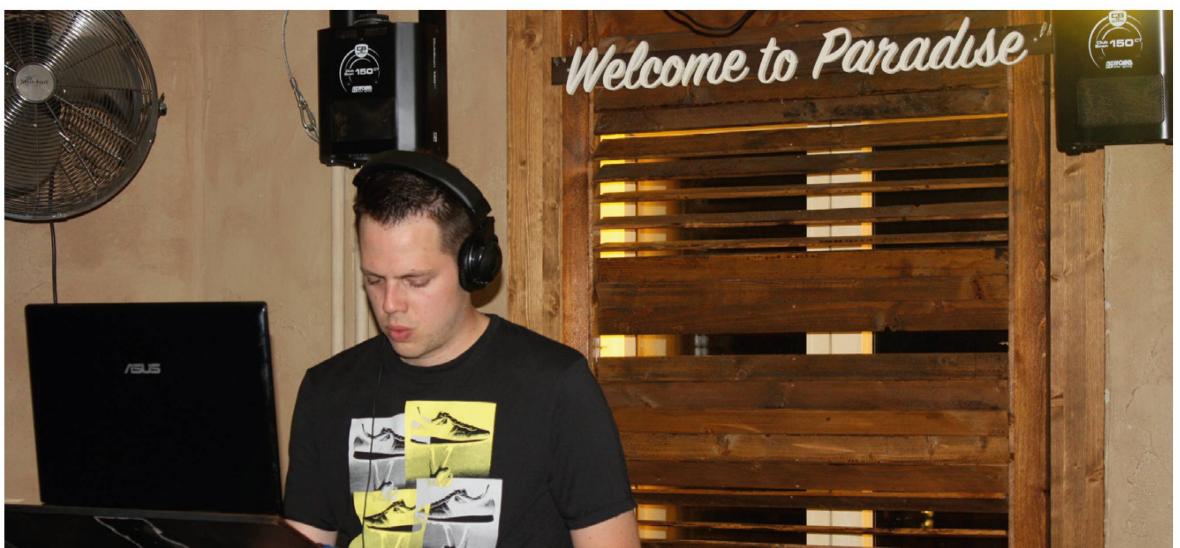
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Rulator – The last Dance» steht noch aus

Pascal Golay*



Pascal Golay aka MC Rulator.

Also zuallererst ist zu sagen: Die Rulator-Partys habe ich nicht alleine organisiert. Im Kern waren wir vier Freunde: Aufgezogen habe ich das Ganze mit Hilfe meines «Oberstifts» Rafi Hazera, einem grafisch sehr talentierten Kollegen, heute (auch) als Comedian namens «Zukkikhund» unterwegs. Ebenfalls Gründungsmitglied und «Chrampfer» vom Dienst damals: Martin Messerli. Später kam dann noch Orazio Votta dazu und übernahm die Bar, krempelte das Konzept um und brachte den Laden zum Laufen. Danach sollte der Wodka nie mehr ausgehen. Und als wir merkten, dass DJ Sholbért (Martin Messerli) vieles konnte, nur nicht Platten auflegen, installierten wir ab Rulator5 unser musikalisches Gewissen: Christian Säxer aka DJ Sac Smooth war gleichzeitig DJ, Booker und musikalischer Direktor der Party. In diesen Zeiten war er ein gern gesehener Plattenleger in den

Die Rulator-Partys sind in Meilen Legende. Pascal Golay war zusammen mit Gleichgesinnten die treibende Kraft hinter den Partys. Er erinnert sich.

grossen Clubs in Zürich, er war Resident im «Mascotte» Zürich und konnte dank seinem Netzwerk im Laufe der Zeit die ganz grossen Zürcher-Hip Hop DJs für die Rulator-Parties verpflichten.

Und da waren auch unendlich viele Freunde und Kollegen, die uns bei den unterschiedlichsten Aufgaben geholfen haben. Immer gratis – für ein paar Drinks und etwas Verpflegung. Ohne diese Menschen wäre Rulator nie so gross geworden. Das machte unsere Partys wohl so einmalig.

Die Anfänge im Kinderzimmer

Angefangen hat alles in den Jahren 1996/97. Ich besuchte damals gerne die Partys im «La Playa», der früheren «Quelle», gegenüber dem Strandbad Meilen, damals der Hot-Spot der Meilener Jugend. Diese Partys wurden von Schülern der 3. Oberstufe organisiert. Aber auch wenn wir nur zwei Jahre jünger waren, so waren wir Jungen nicht sehr gerne gesehen.

Ich kaufte mir dann über ricardo.ch selber ein DJ-Equipment zusammen – später erkannte ich, eigentlich war alles Schrott. Das Equipment bestand aus zwei CD-Playern (spezielle DJ-CD-Player) und einem Mischpult, das schon bessere Tage gesehen hatte. Mit dem Equipment richtete ich eine DJ-Ecke in meinem Kinderzimmer ein und begann zu üben. DJ zu sein ist gar nicht so einfach. Es braucht viel Taktgefühl. Die Lieder müssen im selben Takt ineinander übergehen, die Geschwindigkeit der Lieder muss ange-

passt werden. Es darf keine Lücke geben. Eine Pause zwischen zwei Liedern ist eine Todsünde. Wenn dir das passiert, bist du als DJ abgemeldet.

Der Start

Meine Premiere hatte ich am Fest zum 18. Geburtstag eines Kollegen. Wir haben uns richtig ins Zeug gelegt, die Meitlipfadihütte in eine Party-Location umgerüstet, Lichter aufgehängt, dekoriert. 60 Leute waren eingeladen. 25 sind gekommen. Was für eine Blamage! «Das liegt an der Location», meinte das Geburtstagskind. «In einer Meitlipfadihütte kann man keine coole Party schmeissen.» «Doch», sagte ich, «man muss es nur richtig machen. Mit Werbung, Flyern und Wände tapezieren. Ich wette, dass an der nächsten Party 100 Leute dabei sind.»

Dann erfanden wir das Partylabel Rulator und organisierten auf Dezember 2004 die erste Rulator-Party. Wieder in der Meitlipfadihütte. Unsere Werbung war gigantisch. Den Bahnhof und Bushaltestellen pflasterten wir voller Euphorie mit Plakaten zu. Die Gemeinde hatte nicht so Freude an uns. Wir verteilten 3000 Flyer und bastelten eine erste Homepage. Am Tag X die Überraschung. Es kamen 150 Leute.

Das war der Anfang der Rulator-Partys. Nach der zweiten Party wurden wir auch wirtschaftlich leicht besser. Für die vierte Ausgabe wollten wir uns vergrössern, mieteten einen Raum auf der Boldern in Männedorf. Wieder machten wir Werbung wie blöd. Überall hingen unsere



Plakate. Diese lasen auch die Verantwortlichen der Boldern – und erbleichten. Eine Horde, die säuft und lärmst, wollten die nicht haben. Bei uns wurde zwar nicht wirklich gesoffen oder Radau veranstaltet, aber das interessierte die Boldern-Verantwortlichen nicht. Sie warfen uns eine Woche vor der Party raus.

Nun hätten wir die Party ja absagen können. Aber das liess uns unser Stolz nicht zu. Mit Hochdruck suchten wir eine Ersatzlocation. «Löwen»-Tätschmeister Bussmann hätte uns gerne aufgenommen, aber wir brauchten eine Verlängerung bis am Morgen um 04.00 Uhr. Diese bekamen wir leider nicht, die Behörden lehnten eine Verlängerung ab. Schliesslich landeten wir auf dem Zollikerberg, wieder in einer Pfadihütte.

Die Ära Rössli Stäfa

Doch wir brauchten definitiv etwas Neues, Grösseres und landeten schliesslich ab Rulator6 im Rössli-Saal in Stäfa. Mit der Miete haben wir damals ganz neue Dimensionen in der Finanzierung erreicht. Plötzlich mussten wir unser spärlich vorhandenes Geld investieren und ein-

Rauschende Rulator-Party im Rössli Stäfa.

fach hoffen, dass wir genug Partyvolk in die Halle bringen, damit wir unser Geld wiedersehen. Wir mussten alles selbst hinschaffen: Die tonnenschweren Bar-Elemente, die Deko, die Musikanlage, die Musik, Lounge-Sofas. Inzwischen waren wir aber gut organisiert und hatten wirklich viele Helfer/innen. Das begann bei den Aufstellern und Abräumern. Dann gab es das Getränketeam, die Bar-Girls, die Pizzacrew (Never forgotten: Peter Frenks) und die Garderobe.

Nun begannen wir auch mit Gutscheinen zu arbeiten, und mit Badges für alle, die mitanpackten. Gratis trinken à discretion strichen wir aus unserem Leitbild. Der Aufwand, den wir betrieben, war immens. Jede Party lief unter einem bestimmten Motto. Oft arbeiteten wir wochenlang an den Dekorationen und hatten dabei ein riesen Gemeinschaftsgefühl. Belohnt wurden wir jeweils mit einem gewaltigen Publikumsaufmarsch. Die Einnahmen, die inzwischen reichlich kamen, brauchten wir dringend. Die Saalmiete war das eine. Für die Musikan-

lage engagierten wir nun eine Profi-Firma, denn die Qualität der Musikausgabe war uns immer ganz wichtig. Mit der Anlage, die die anschleppten, hätte man den ganzen Zürichsee beschallen können. Die kostete uns auch 3'500 Franken inklusive Licht-Show. Zudem engagierten wir grosse DJ-Namen aus Zürich, organisierten Live-Rapper oder Tanzcrews. Die wollten alle auch ein Honorar. Ich legte noch am Anfang und am Schluss auf. Immer wichtiger wurde auch die Sicherheitsfrage. Schliesslich engagierten wir eine Security-Firma. Das hatte natürlich seinen Preis, entlastete uns aber auch ungemein.

Bei der Musik setzten wir zunächst ausschliesslich auf Hip-Hop. Das ist meine Musik. Ich höre auch heute noch mit Vorliebe Rap-Sounds. Die DJs schworen wir auf Hip-Hop ein bzw. buchten eigentlich nur DJs aus dem Hip-Hop-Milieu. Bei der Ausgabe Rulator8 legte DJ Benny B. House-Musik auf. Elektronische Musik an der Rulator! Ich sprang wie von der Tarantel gestochen zu ihm auf die Bühne und sagte, er solle sofort wieder den Musikstil wechseln. Er zeigte jedoch auf die Tanzfläche und die begeisterte Menschenmenge, die kollektiv das Tanzbein schwang. Ekstase pur. Ab diesem «Vorfall» war unsere Musik gemischt: Hip-Hop, Soul, Funk, House, Elektro, Reggaeton und ab und zu auch mal Rock – und immer mehr elektronische Tanzmusik.

Der Anfang vom Ende in Stäfa

An der Rulator14 ging es ab durch die Decke. Wir hatten 800 zahlende Gäste im Durchlauf. Es aber war auch der An-

fang vom Ende im Rössli. Die Party ging wie immer bis um 04.00 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt waren noch etwa 600 Leute anwesend. Die strömten nun wie ein wild gewordener Ameisenhaufen Richtung Bahnhof. Ein Teil davon war betrunken, und einer liess es sich nicht nehmen, sich ausgerechnet vor der Tür des Gemeindepräsidenten zu übergeben. Dieser war nicht wirklich begeistert.

Ich erhielt darauf ein Telefon des Ressortvorstandes Sicherheit von Stäfa. Er tönte nicht sehr freundlich. Wir wurden zu einem Gespräch aufgeboten, an dem von unserer Seite Orazio Votta, der Chef unserer Security-Firma und ich teilnahmen. Auf der Stäfner Seite waren zwei Gemeinderäte und der Gemeindepräsident vertreten. Eigentlich hatten wir einen sehr positiven Eindruck vom Gespräch. Dann aber kam ein Mail, in dem uns zahlreiche Auflagen gemacht wurden. Wir mussten die Security auf dem ganzen Weg zum Bahnhof aufstellen. Das bedeutete eine massive Aufstockung und natürlich Mehrkosten. Auch wurden wir beauftragt, die Lautstärke der Musik zu messen. Das machte uns allerdings keine Sorgen, denn an zu lauter Musik waren wir selber nicht interessiert, da man dann nicht mehr miteinander sprechen kann. Und wenn man nicht mehr sprechen kann, wird nicht mehr konsumiert.

Die Schrauben wurden nun aber immer enger angezogen. Schliesslich machte man uns die weitere Auflage, die Rulator-Partys nur noch bis 02.00 Uhr durchzuführen. Das geht in dieser Szene nicht.

RULATOR27 TOY BE OR NOT TOY BE!



samstag 4. september 2010, @ cocuna
the kids are back on the playground! rulator.ch for real!

dj maloni (djaloni.ch)
dj sac smooth (mascotte.ch) **rul.mc** (rulator.ch)

cocuna (www.cocuna.ch), langstrasse 93, 8004 zürich
ab 22:00, eintritt chf 15.– (inklusive free prosecco or beer)
infos www.rulator.ch einlass ab 20 jahren!

 feldnerdruck.ch PARENTAL ADVISORY EXPLICIT LYRICS

RULATOR.CH



check out: www.rulator.ch 

Werbeplakat für eine Rulator-Party im «Cocuna» im September 2010.

Wir stellten fest: Wir waren wohl zu gross geworden, Stäfa wollte uns nicht mehr. Also suchten wir wieder eine neue Location.

Die Ära Zürich

Schliesslich landeten wir dort, wo wir eigentlich nie hinwollten – in der Stadt Zürich. Die erste Rulator-Party dort veranstalteten wir im Walcheturm auf dem Kasernenareal. Hier wurden wir, ein Stück weit auch wegen unserer eigenen Naivität, übers Ohr gehauen. Der Vermieter behauptete am Ende, er habe ein Megadefizit gemacht, an dem wir uns beteiligen müssten. Ohne mit der Wimper zu zucken oder seine Forderung zu hinterfragen, haben wir bezahlt. Wir waren enttäuscht und liessen den Walcheturm hinter uns. Schliesslich landeten wir in der 2B Lounge an der Nüscherstrasse. Für uns war dies ein Schritt «back to the roots». In der 2B Lounge hatten etwa 200 Gäste Platz. Sie war also viel kleiner.

Dann fanden wir das «Cocuna» an der Langstrasse. Das war der erste Ort, an dem wir mit unseren Partys so richtig Geld verdienten. 400 Leute hatten dort Platz. Wir wollten Eintritt verlangen wie immer an den Rulator-Partys. Der Besitzer sagte, das klappe nie, an der Langstrasse verlange niemand Eintritt. Wir beharrten darauf und forderten 15 Franken. Um 01.00 Uhr mussten die Türen geschlossen werden. Das «Cocuna» war jeweils rappelvoll. Von der Decke tropfte der Schweiß. 50 Prozent der Gäste waren Stammkundschaft aus Meilen. Im «Cocuna» hatten wir nichts mehr zu tun ausser der Organisation. Bar, Eintritt, Garderobe und Security lag nicht in unserer Verantwortung. Es war wunderbar. Dann wurde das «Cocuna» übernommen und in «Bagatelle» umbenannt. Die neuen Besitzer teilten uns mit, dass wir nicht mehr in ihr «High-end-Konzept» passten. Nichts ist so vergänglich wie die Zürcher Party-Szene.

Das Ende der Rulator-Partys

Das war Ende 2013. Wieder mussten wir ein neues Lokal suchen. Dank einem Kollegen fanden wir das «Mishio» beim Bahnhof Stadelhofen, in dem etwa 450 Leute Platz fanden. Für die richtige Stimmung organisierten wir an der ersten Party eine Rauchmaschine. Es war eine wirklich starke Maschine, die auch für das Hallenstadion gereicht hätte. Wir deckten das «Mishio» also mit Rauch ein, dachten aber nicht an die Brandmelder. Bis zehn Feuerwehrleute durch die Notfalltür eindrangen und uns retten wollten. Es wurde ein teurer Spass.

Drei Partys fanden im «Mishio» statt, und wir fühlten uns wohl. Aber das «Mishio» gehörte dem Zürcher Frauenverein, und als der erfuhr, dass in seinem Lokal Rulator-Partys durchgeführt wurden, war er wenig begeistert. Der Verein sah uns als pöbelndes und saufendes Partyvolk, das seinen Ruf ruinieren könnte. Das damalige Partymotto «association of drinking superheroes» war auch nicht gerade förderlich für das Verständnis. Erneut hät-

ten wird ein Lokal suchen müssen. Dazu fehlte uns nun aber die Energie. Nach 34 Partys waren wir müde geworden, und wir hatten uns auch beruflich weiterentwickelt. Deshalb beschlossen wir, die Rulator-Partys einzustellen oder, wie wir uns damals einredeten, eine Pause zu machen. Das war im Dezember 2014.

Der letzte Tanz komme noch

Einen grossen Wunsch haben wir noch. Irgendwann in absehbarer Zukunft werden wir «Rulator – the last Dance» durchführen. Grosses Indianerehrenwort. Einen Wunschort haben wir auch: den Löwensaal, ach was, den ganzen Komplex, verschiedene Räume mit unterschiedlichem Sound, unseren Bar-Girls und vielen bekannten Gesichtern aus 13 Jahren Rulator. Wir hoffen, dass wir für diesen besonderen Anlass eine Ausnahmebewilligung der Gemeinde erhalten werden. Wir sind sicher: «Rulator – the last Dance» findet statt und bringt das Rulator-Feeling ein letztes Mal zum Beben.

PS: Keine Angst, es wird der letzte Event bleiben. Wir sind alt geworden.



Begeistertes Publikum in Partylaune im «Mishio» in Zürich.

* Pascal Golay ist Juniorchef der Feldner Druck AG, die das Heimatbuch Meilen seit vielen Jahren druckt.